**Eine Bibel für jedes Kind**

**In den Schulen der nord- und ostdeutschen Bistümer fehlen fast 24.000 Bibeln – das soll sich nun ändern**

Text: Lena Reiher

Vorsichtig blättert Maxim durch die bunten Seiten der Kinder-Bibel. Er sieht, wie Noah mit seiner Arche alle Tiere vor der großen Flut rettet und der kleine David den großen Goliat durch eine List besiegt. Maxim ist Schüler an der St. Marien Grundschule in Bremen-Walle und geht in die vierte Klasse. Er freut sich sehr, dass seine Klassenkameraden und er nun alle eine Kinder-Bibel haben, in der sie gemeinsam mit ihren Religionslehrern lesen und erfahren können, wie Jesus vor mehreren hundert Jahren gelebt hat.

„Am besten gefällt mir die Geschichte von Zachäus dem Zöllner, weil man durch sie lernen kann, dass das Leben nicht nur gut ist, wenn man ganz viel Geld hat“, erzählt Mattis stolz. Im Religionsunterricht haben er und seine Mitschüler in den letzten Wochen viele biblische Geschichten gelesen, einige sogar selbst nachgespielt und zu einer Fotogeschichte gebastelt. „Wir wollen hier mit den Kindern zusammen leben und ihnen dabei die Frohe Botschaft nahe bringen“, erklärt Schulleiterin Elsbeth Korte.

Eigentlich hatte die St. Marien Grundschule nicht genügend finanzielle Mittel, um jedem Kind eine Bibel zur Verfügung zu stellen. Doch durch das Projekt „Bibeln für die Diaspora“ des Bonifatiuswerkes der deutschen Katholiken können nun alle Kinder von der Frohen Botschaft Jesu erfahren. Denn die St. Marien Grundschule ist die erste Schule der nord- und ostdeutschen Bistümer, die bereits ihren Bedarf an Bibeln erhalten hat.

Das Bonifatiuswerk als Hilfswerk für den Glauben unterstützt in der Minderheit lebende Katholiken in Deutschland, Nordeuropa und dem Baltikum. Es setzt sich für Menschen ein, die alleine unter Andersgläubigen oder Nichtgläubigen leben und kooperiert im Projekt „Bibeln für die Diaspora“ mit dem Katholischen Bibelwerk in Stuttgart.

Im März dieses Jahres wurden alle Schulen, in staatlicher sowie kirchlicher Trägerschaft, der Diaspora-Bistümer gebeten ihren Bedarf an Bibeln zu ermitteln. Dabei kam heraus, dass an den Schulen der (Erz-) Bistümer Berlin, Dresden-Meißen, Erfurt, Fulda, Görlitz, Hamburg, Hildesheim, Magdeburg, Osnabrück und Münster knapp 24.000 Bibeln fehlen. Und das in Regionen, in denen bis zu 80 Prozent der Einwohner konfessionslos sind. Diesen Bedarf wollen das Bonifatiuswerk und das Katholische Bibelwerk nun decken. Insgesamt belaufen sich die Kosten dafür auf etwa 400.000 Euro.

 „Die Bibel ist wie ein Lexikon. In ihr können die Kinder erfahren, wie Jesus gelebt hat, wie Korn vor mehreren hundert Jahren angebaut wurde oder welche Tiere zu jener Zeit gelebt haben. Durch die Auseinandersetzung mit der Bibel lernen Kinder für ihr weiteres Leben“, ist sich Jürgen Schymura, Geschäftsführer des Katholischen Bibelwerkes, sicher.

Um die Kinder nicht mit den vielen Eindrücken der Heiligen Schrift alleine zu lassen, werden die Bibeln nicht wahllos an einzelne Haushalte verteilt, sondern den Schulen direkt zur Verfügung gestellt. Monsignore Georg Austen, Generalsekretär des Bonifatiuswerkes, ist der festen Überzeugung, dass die Bibel in die Hand eines jeden Kindes gehört: „Die Schulen sind ein Lernort des Glaubens, daher darf es dort nicht an der Heiligen Schrift mangeln. Kinder müssen beim Entdecken der Frohen Botschaft durch Religionspädagogen unterstützt werden, denn nur so können sie eigene und persönliche Wertvorstellungen entwickeln.“

Jeder kann das Projekt unterstützen und so den Kindern in den nord- und ostdeutschen Bistümern dabei helfen die vielseitigen und lehrreichen Geschichten und Legenden der Bibel zu entdecken. Denn schon Papst Franziskus sagte in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“: „Wenn man das Gute mitteilt, fasst es Fuß und entwickelt sich.“

3.801 Zeichen inklusive Leerzeichen